

Johannes Urzidil's *Goethe in Böhmen* (1932) und Arnošt Vilém Kraus. Eine Fallstudie zu den deutsch-tschechischen Beziehungen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts

Lenka Vodrážková

I.

Als der Prager deutsche Schriftsteller, Essayist und Publizist Johannes Urzidil (1896-1970) im Goethe-Jahr 1932 die Vorrede zu seinem Buch *Goethe in Böhmen* schrieb,¹ erwähnte er in seinem Text neben dem Namen seines Hochschullehrers August Sauer (1855-1926)² auch den Prager tschechischen Germanisten Arnošt Vilém Kraus (1859-1943), der bis heute als „Nestor der tschechischen literaturwissenschaftlichen Germanistik und Begründer der tschechischen Goethe-Forschung“ (KROLOP 1999: 3) gewürdigt wird.

Mit dem Thema „Goethe und Böhmen“ beschäftigten sich im Rahmen der Prager universitären Germanistik nach 1882 nicht nur der tschechische Germanist Arnošt Kraus und sein Nachfolger Otokar Fischer (1883-1938), sondern diese Problematik weckte auch die Aufmerksamkeit der Prager deutschen Germanisten, deren Forschungsbasis von Anfang an – im Vergleich mit ihren tschechischen Kollegen – zum großen Teil ein unterschiedliches Spektrum von Themenbereichen aufwies: Während die Prager deutschen Germanisten beabsichtigten, die Wurzeln der eigenen nationalen Existenz der Deutschböhmen im Randgebiet des deutschsprachigen Raumes zu erhellen und deren Widerspiegelung in Literatur, in bildender Kunst und Musik darzustellen, zielten die tschechischen Germanisten darauf ab, die historisch-nationalen Spezifika der böhmischen Länder unter dem Aspekt der wechselseitigen historisch-kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen zu untersuchen und sie vom tschechischen Gesichtspunkt aus zu interpretieren. So rückte Johann Wolfgang von Goethe als eine der zentralen und bedeutenden Persönlichkeiten der deutschsprachigen Literatur in den Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses sowohl der deutschen Germanisten, die sich in ihrer Goethe-Forschung auf die Beziehung des Dichters zu Böhmen konzentrierten,³ als auch der tschechischen universitären

1 Zu Johannes Urzidil und seiner Monographie *Goethe in Böhmen* s. TRAPP (2000; 2008); PETRBOK (2009).

2 Zu diesem Prager deutschen Germanisten s. HÖHNE (2011). Zu August Sauer als Hochschullehrer s. hier die Aufsätze von ULBRICHT (2011) und KLAUSNITZER (2011).

3 Von den ersten Generationen der Prager deutschen Germanisten nach 1882 sind vor allem Hans Lambel (1842-1921) und August Sauer als Goethe-Forscher zu nennen. Sie interessierten sich für J. W. von Goethe als Naturwissenschaftler und für seine Beziehungen

Forscher, die sich in dieser Hinsicht zum Ziel setzten, den Tschechen die wechselseitigen tschechisch-deutschen kulturellen Beziehungen und ihre Bedeutung für die böhmischen Länder anhand des Themas „Goethe und Böhmen“ beizubringen (TVRDÍK 1982).

An die Arbeit seiner deutschen und tschechischen Vorläufer knüpfte dann später Johannes Urzidil mit seiner deutschsprachigen Monographie *Goethe in Böhmen* (1932) an. Mit dem Goethe-Thema war dieser Autor zum ersten Mal schon während seines Hochschulstudiums in Berührung gekommen:⁴ Seit 1914 studierte er Germanistik, Slavistik und Kunstgeschichte an der Prager deutschen Universität, wo ihn August Sauer, „aus [dessen] literarhistorischer Schule [Johannes Urzidil; Anm. L. V.] hervorgegangen [ist]“ (URZIDIL 1932: 7), auf die Persönlichkeit Goethes, auf sein literarisches Werk sowie auf die Beziehung des Dichters zu Böhmen aufmerksam gemacht hat, und zwar in den Vorlesungen *Goethe und Schiller bis zu ihrer Vereinigung* (WS 1914/15), *Goethe und Schiller in der Zeit ihrer Vereinigung* (SS 1915 und WS 1915/16), *Goethes Romanfragment „Wilhelm Meisters theatralische Sendung“* (SS 1915)⁵ und *Goethes Leben und Werke von 1805-1832* (WS 1915/16; für alle Hörer aller Fakultäten der Prager deutschen Universität), ferner mit eigenen Goethe-Werken oder durch persönliche Anlässe, die die Bedeutung der Erforschung der Beziehung Goethes zu Böhmen betrafen.⁶ Seinen Hochschullehrer, mit dem er bis zu dessen Tode 1926 im Kontakt blieb (TRAPP 2000: 63), erwähnte J. Urzidil auch in einem Brief an Arnošt Kraus vom 26. Februar

zu den Persönlichkeiten des geistigen Lebens in Böhmen, die sie vor allem anhand der erhaltenen Korrespondenz erforschten. So veröffentlichte Hans Lambel in seinem Beitrag *Goethe-Reliquien aus Böhmen* (1880/81 u. 1889/90) die hauptsächlich Mineralogie betreffenden Briefe Goethes an den Tepler Theologen und Chorherren Joseph Stanislaus Zauper und an den Verwalter des Tepler Mineralienkabinetts P. Clemens Eckl sowie an den Biliner Geologen Franz Ambros Reuss. Die Beziehungen Goethes zu Österreich bzw. Böhmen auf Grundlage von Goethes Briefwechseln mit hiesigen Gelehrten (z. B. mit dem Grafen Kaspar von Sternberg, Joseph Sebastian Grüner und Joseph Stanislaus Zauper) bemühte sich auch August Sauer zu beleuchten; an diese Editionen schließt sich die Monographie *Goethe und Österreich* (2 Bde., 1902, 1904) an, in deren Abschnitt *Aus den Beziehungen zu Böhmen (1813-1830)* der briefliche Verkehr Goethes mit den Repräsentanten des deutschen und tschechischen Geisteslebens in Böhmen (z. B. Anton Dittrich, Joseph Graf Auersperg, Karl Johann Braun von Brauthal, Karl Egon Ebert, Šimon Karel Macháček, František Ladislav Čelakovský u. a.) zusammengefasst und dokumentiert wird.

4 S. dazu das Vorwort J. Urzidils zu seinem *Goethe in Böhmen* (1965): „Die Geschichte dieses Buchs beginnt im germanistischen Seminar Professor August Sauer an der Prager deutschen Universität im Jahre 1914.“ (URZIDIL 2009: 7; weiter s. TRAPP 2000: 63)

5 Zu Urzidils Teilnahme an diesem Seminar s. TRAPP (2008: 194ff.).

6 S. dazu AUK, Ordnung der Vorlesungen der k. k. deutschen Universität zu Prag 1914-1916.

1931: „Ich bin übrigens in gewissem Sinne ‚vom Fach‘. Ich habe ja 8 Semester Germanistik [...] bei August Sauer studiert.“⁶⁷

II.

Auf das Thema „Goethe und Böhmen“ bezieht sich auch ein bemerkenswertes Kapitel der deutsch-tschechischen Beziehungen, dessen Akteure gerade Johannes Urzidil und Arnošt Kraus waren; diese Geschichte fällt zeitlich in die Jahre 1931-1934. Dem ersten Brief, den Urzidil an den tschechischen, seit 1929 pensionierten Germanisten adressierte, ging eine Widmung der Monographie *Goethe a Čechy* (1896) [Goethe und Böhmen] von Kraus an den deutschen Schriftsteller voraus, wie aus dem als Dankesbrief formulierten Text Urzidils ersichtlich ist: „Ich habe Ihnen gegenüber eine beträchtliche Dankeschuld abzutragen. Sie hatten seinerzeit die große Güte, mir Ihre 1896 erschienene Arbeit ‚Goethe a Čechy‘ zu dedizieren.“⁶⁸

Johannes Urzidil war mit dem Werk von Arnošt Kraus gut vertraut, obwohl das Buch – wie der überwiegende Teil der tschechischen wissenschaftlichen Produktion des letzten Viertels des 19. Jahrhunderts – auf Tschechisch verfasst wurde.⁹ Diese Tatsache stellte für den deutschen Goetheaner keine Barriere dar, weil er Tschechisch gut beherrschte: Er entstammte einer halb tschechischen Familie (seine Stiefmutter war Tschechin), im Rahmen seiner schulischen Ausbildung legte er 1914 auf Wunsch seines Vaters die Prüfung in Tschechisch an der Mittelschule ab (SERKE 2001: 194; KNEIDL 1997: 190), er hatte Kontakte und Freunde in deutschen und tschechischen Kreisen und arbeitete als Presseattaché, Dolmetscher und Übersetzer an der Prager deutschen Gesandtschaft (SERKE 2001: 194-196; KNEIDL 1997: 191). In seinem Brief brachte Urzidil seine Anerkennung und Hochachtung vor der Arbeit *Goethe a Čechy* des tschechischen Germanisten zum Ausdruck und betrachtete sie als eine der wichtigen und grundsätzlichen Quellen für sein Buch: „Das Studium ergibt für mich, dass von allen Arbeiten die Ihre weitaus die bestfundierte, gründlichste und kenntnisreichste ist

7 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. IIb: Korrespondenz: Johannes Urzidil, 26.2.1931.

8 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. IIb: Korrespondenz: Johannes Urzidil, 26.2.1931.

9 Im Zusammenhang mit den Bestrebungen nach einer selbstständigen tschechischen Wissenschaft und dem eigenen gebildeten wissenschaftlichen Publikum wurde die Rolle des Tschechischen als Wissenschafts- und Publikationssprache betont. Die tschechisch geschriebenen Arbeiten waren dann nur vorwiegend auf tschechische Leserkreise beschränkt und für fremdsprachige Fachleute im In- und Ausland aus sprachlichen Gründen unzugänglich, oder sie blieben ihnen sogar ganz unbekannt.

[...]“.¹⁰ Gleichzeitig informierte er Kraus auch über sein literarhistorisches Unternehmen auf dem Gebiet „Goethe in Böhmen“:¹¹

Inzwischen haben mich verschiedene Zufälle auf den Gedanken gebracht, selbst eine neue zusammenfassende Arbeit über Goethe in Böhmen in deutscher Sprache herauszugeben. [...] Nun hatte ich das Glück, auch noch auf einiges Unbekannte zu stoßen, und, da nun auf das nächste Jahr der 100. Todestag Goethes fällt, verdichteten sich meine Pläne in der oben angeführten Weise.¹²

Seine Monographie konzipierte Johannes Urzidil im Unterschied zu Arnošt Kraus, der das Thema unter positivistisch aufgefasstem literarhistorischem Aspekt bearbeitet und seine prägnante Quellenarbeit und themenbezogenes literarhistorisches Faktenwissen in gründlichen Hinweisen präsentiert hatte, als literarhistorischen Essay über die in chronologischer Abfolge unternommenen Reisen Goethes nach Böhmen, mit Berücksichtigung der Beziehung des Dichters zu Kaspar von Sternberg und Ulrike von Levetzow:

das vorliegende Werk [stellt] eine Goethe-Biographie unter dem besonderen Aspekt Böhmens dar [...]. Es vermeidet bewußt und grundsätzlich die Belastung des Textes mit literarhistorischem Anmerkungs- und Quellenmaterial (URZIDIL 1932: 9 u. 12).¹³

Als Urzidils Buch *Goethe in Böhmen* im Jahr der 100. Wiederkehr von Goethes Todestag¹⁴ herausgegeben wurde, richtete der Autor seine Danksagung auch an tschechische Goethe-Kenner und seine Förderer: In der Nachbemerkung bedankte er sich „für wesentliche Hilfe und Förderung“ auch bei den tschechischen Germanisten Otokar Fischer und Arnošt Kraus, an den er sich auch zum Schluss seines Briefes vom 26. Februar 1931 hinsichtlich der Konsultationen von Einzelfragen zum Thema „Goethe in Böhmen“ wandte:

Ich erbitte mir daher bei meinen Bemühungen grundsätzlich Ihre gütige Unterstützung, und – wenn Sie es gestatten – werde ich mich in verschiedenen Fragen gelegentlich an Sie wenden.¹⁵

10 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. I Ib: Korrespondenz: Johannes Urzidil, 26.2.1931.

11 Zu Urzidils Beiträgen über Goethe und Böhmen bis 1932 s. TRAPP (2000: 64). Weiter s. TRAPP (2011).

12 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. I Ib: Korrespondenz: Johannes Urzidil, 26.2.1931.

13 Die 2., erweiterte und überarbeitete Auflage erschien im Jahr 1962, eine nochmals überarbeitete 1965.

14 Die tschechischen Germanisten initiierten und verfassten die Gedenkschrift *Goethův sborník* (1932).

15 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. I Ib: Korrespondenz: Johannes Urzidil, 26.2.1931.

Im Literaturverzeichnis erscheinen unter den ersten Titeln die Arbeiten von Kraus; von seinen Beiträgen werden hier neben *Goethe a Čechy* [Goethe und Böhmen] (1896) auch die Aufsätze *Goethe a Čechové* [Goethe und die Tschechen] (1922) und *Goethův článek o Muzejníku* [Goethes Artikel über die Museumszeitschrift] (1926) genannt. Schließlich taucht der Name des tschechischen Germanisten in der Vorrede auf:

In tschechischer Sprache liegt seit 1896 das zusammenfassende Buch ‚Goethe a Čechy‘ von Professor Arnošt Kraus vor, das ein ausgezeichnetes Gerüst bietet, wenn es natürlich auch heute schon überholt ist (URZIDIL 1932: 8).

III.

Nach der Veröffentlichung der Monographie *Goethe in Böhmen* von Johannes Urzidil wurde eine neue Episode in der Beziehung zwischen den beiden Autoren mit der Reaktion Arnošt Kraus' auf das Buch des deutschen Schriftstellers eröffnet. Während das neue Werk in der Tschechoslowakei im Allgemeinen positiv auf deutscher Seite begrüßt und tschechischerseits z. B. vom tschechischen Germanisten, Übersetzer und Dichter Otokar Fischer (1883-1938) bezeichnet wurde als

poutavá monografie [...], jejíž autor [...] letopisecky sestavil zajímavé i závažné styky německého básníka se západočeskými lázněmi, s tamní přírodou i společností a s pražskou vědou (FISCHER 1932: 9; ferner KREJČÍ 1932; TRAPP 2000: 66f.),

[eine fesselnd geschriebene Monographie [...], deren Autor [...] die interessanten und auch bedeutenden Beziehungen des deutschen Dichters zu den westböhmisches Kurorten, der dortigen Natur sowie der Gesellschaft und der Prager Wissenschaft chronologisch beschrieben hat; übers. L. V.],

verfasste Kraus eine kritische und subjektive, zugespitzt formulierte Besprechung, die er an die Redaktion der neu gegründeten, auf die Erforschung germanisch-slavischer Kulturbeziehungen ausgerichteten Zeitschrift *Germanoslavica* (1931-1938) schickte. Vermutlich wurde Kraus, der für seine impulsive Natur und die konfrontativen Auseinandersetzungen mit seinen wissenschaftlichen Kollegen bekannt war,¹⁶ zu seiner spontanen Reaktion u. a. durch die Vorrede

16 Eine der Auseinandersetzungen, in die sogar der Dekan der tschechischen Philosophischen Fakultät prof. Jan Kvičala (1834-1908) amtlich eingriff, hatte Arnošt Kraus mit dem Begründer der tschechischen Germanistik Václav Emanuel Mourek (1846-1911) im Jahr 1887 wegen der Arbeit *Tandariuš a Floribella*, die zur gleichen Zeit wie der Aufsatz von Kraus *Tandarois und Tandariuš* (1887) erschien. Arnošt Kraus bezeichnete damals die Arbeit Moureks als Plagiat, wofür er sich später gemäß Beschluss der Leitung der tschechischen Philosophischen Fakultät entschuldigte. – AUK, FF UK (1882-1939), Karton 34, Inv. Nr. 407, Professoren: Arnošt Kraus (1884-1930).

Urzidils veranlasst, der die vor mehr als 35 Jahren herausgegebene Monographie *Goethe a Čechy* [Goethe und Böhmen] als „überholt“ bezeichnet hatte. Diese erste Version der Rezension von Arnošt Kraus ist nicht erhalten geblieben, aber Einiges verrät die Stellungnahme der Redaktion der *Germanoslavica*, des tschechischen Germanisten Vojtěch Jirát (1902-1945) und deutschen Slawisten Konrad Bittner (1890-1967), vom 1. März 1932:

Ale dáváme Vám, vážený pane profesore, na uvážení, zda by bylo dobré, Urzidilovi vyčítat minulost¹⁷ při knize, která opravdu je objektivní [...]. Za objektivní a dobře psanou pokládáme knihu nejen já [= Vojtěch Jirát; Anm. L. V.] (a doc. dr. Bittner), nýbrž i prof. Fischer a z jiných čtenářů dr. K. Polák, kterým nějaké němcomilství nelze zajisté vyčítat [...]. Ale nejde jen o knihu: Urzidil má velmi významné místo nejen v německé literatuře, nýbrž i na zdejším německém vyslanectví, a na dobrém poměru k Němcům nám velmi mnoho záleží. [...] Kromě toho mají *Germanoslavica*, ač časopis přísně vědecký, přece jen za úkol, překlenouti národnostní rozpory mezi Čechy a českými Němci. [...] Záleží nám tedy dvojnásob na tom, aby tento dobrý poměr, který slibuje v budoucnosti přinést pěkné ovoce, nebyl zkalen nějakou nepříznivou recenzí, kterou by bylo od lidí zlé vůle možno vykládati jako politicum.¹⁸

[Aber wir geben es Ihnen, geehrter Herr Professor, zu erwägen, ob es gut wäre, Urzidil seine Vergangenheit vorzuwerfen [s. Anm. 17; Anm. L. V.], und zwar in Bezug auf das Buch, das wirklich objektiv ist [...]. Für ein objektives und gut geschriebenes Buch halten es nicht nur ich [= Vojtěch Jirát; Anm. L. V.] (und Doz. Dr. Bittner), sondern auch Prof. Fischer und von den anderen Lesern Dr. K. Polák, denen eine Schmeichelei in Beziehung zu den Deutschen bestimmt nicht vorgeworfen werden kann [...]. Aber es geht nicht nur um das Buch: Urzidil hat eine sehr bedeutende Stelle nicht nur in der deutschen Literatur, sondern auch an der hiesigen deutschen Gesandtschaft, und eine gute Beziehung zu den Deutschen liegt uns allen sehr am Herzen. [...] Außerdem stellen sich die *Germanoslavica* – obwohl es sich um eine streng wissenschaftliche Zeitschrift handelt – doch zur Aufgabe, die nationalen Konflikte zwischen Tschechen und Deutschböhmen zu überwinden. [...] Es liegt uns also doppelt am Herzen, dass diese gute Beziehung, die verspricht, in der Zukunft gute Früchte zu tragen, nicht durch irgendeine negative Besprechung, die von Menschen bösen Willens als Politikum verstanden werden könnte, verschlechtert wird; übers. L. V.]

Ferner wies Vojtěch Jirát in seinem Brief auf den tschechoslowakischen Präsidenten Tomáš Garrigue Masaryk (1850-1937) hin, der die Gründung der *Germanoslavica* befürwortet hat; zu den Anhängern Masaryks gehörten sowohl Arnošt Kraus¹⁹ als auch Walter Koch (1870-1947), der in den Jahren 1921-1935 als deut-

17 Johannes Urzidil war Prager Deutscher; sein Vater, der in der Vorrede zu *Goethe in Böhmen* (1932: 8) erwähnt wird, stammte aus dem Egerland und war deutschnational eingestellt (KOSATÍK 2001: 177; SERKE 2001: 189; KNEIDL 1997: 189).

18 MÚ – AAV, ČAVU, Personálnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. IIb: Korrespondenz: *Germanoslavica*, 1. 3. 1932.

19 „Od začátku své univerzitní kariéry sprátelil se mladý docent s profesorem o deset let starším, T. G. Masarykem, který měl veliký vliv na jeho duševní a politický vývoj [...] Masaryk byl pro něj člověkem, na jehož slova dal nejvíce ze všech lidí [...]“ [Von Anfang seiner Universitätslaufbahn an befreundete sich der junge Dozent mit dem um zehn Jahre älteren

scher Gesandter in Prag wirkte und dessen Pressebeirat und Berater Urzidil in den Jahren 1922-1934 war.²⁰

Diese Einwände der Redaktion führten schließlich auch dazu, dass Arnošt Kraus seine ursprüngliche Fassung der Besprechung änderte; zu einer solchen Meinungsänderung kam es bei ihm übrigens auch in anderen Fällen, wie seine Tochter schreibt: „Byl prudký, vzplanul rychle jako rachejtla, ale v příštím okamžiku bylo všechno zapomenuto [...]“ [Er war impulsiv, er flammte schnell wie ein Feuerwerk auf, aber im nächsten Augenblick war alles vergessen] (übers. L. V.).²¹ So verfasste er eine neue Version der Besprechung in vorwiegend neutraler Diktion und mit positiver Bewertung des Werks, die dann auch in den *Germanoslavica* erschien:

Die Arbeit Urzidils ist [!] gewissenhafte Sammlung des vorhandenen Stoffes zum Thema Goethe und Böhmen. Durch sein Verdienst genießen die Deutschen Böhmens den Vorteil, daß ihre Jubiläumsgabe zum Unterschied von der tschechischen ein zusammenfassendes, populäres und fesselndes Werk ist, dem gewiß eine zahlreiche Lesergemeinde bald zu der versprochenen zweiten (dokumentarisch belegten) Auflage verhelfen wird (KRAUS 1931/1932: 508).

Den Ausgangspunkt der Besprechung bildet ein Vergleich zwischen der literarhistorischen Monographie von Kraus und der literarisch verfassten Chronik Urzidils über Goethe in Böhmen. Kraus bezeichnet das Werk als „eine Chronik, die [...] Goethe von Station zu Station [begleitet]“ (KRAUS 1931/1932: 505). Seine Rezension ergänzte er dann mit kritischen, aber sachlichen Korrekturen und Anmerkungen zu den im Buch angeführten Angaben, die literarhistorische Zusammenhänge näher beleuchten. Schließlich stimmt Kraus Urzidils Auffassung der Beziehung Goethes zu Böhmen aus der Vorrede zu:

Worauf es mir also ankommen mußte, war zunächst Goethes permanenten Freundschaftsbund mit diesem Lande als eine der Kardinalbeziehungen seines Lebens nachzuweisen, denn es war ein Freundschaftsbund mindestens so intim – wenn auch in anderer Art – wie Goethes Liebesverhältnis zu Italien (URZIDIL 1932: 8).

Damit wurde auch das Intermezzo in der Geschichte über die Besprechung der Monographie Urzidils von Kraus als interne Angelegenheit zwischen dem tschechischen Germanisten und der Redaktion der *Germanoslavica* beendet.

Professor T. G. Masaryk, der einen großen Einfluss auf seine geistige und politische Entwicklung hatte. [...] Masaryk war für ihn ein Mensch, auf dessen Worte er am meisten von allen Menschen gab [...] (übers. L. V.). – MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 8, Sign. Vc: Erinnerungen Milada Lesná-Krausová an ihren Vater.

20 Johannes URZIDIL wurde im Jahr 1934 wegen seiner jüdischen Herkunft und seinem Antifaschismus vom Dienst entlassen.

21 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 8, Sign. Vc: Erinnerungen Milada Lesná-Krausová an ihren Vater.

Im Zusammenhang mit dem Goethe-Jahr 1932 widmete sich Johannes Urzidil dem Thema *Goethe in Böhmen* auch in anderen Beiträgen, in denen er seinen Respekt vor dem profunden Goethe-Kenner Kraus zum Ausdruck brachte. In seinem Aufsatz *Sudetendeutsche Schriften zum Goethe-Jahr* (URZIDIL 1932/1933a) führte Urzidil an, dass Otokar Fischer gemeinsam „mit dem hochverdienten Altmeister der ‚Goethe und Böhmen‘-Forschung Arnošt Kraus das führende Doppelgestirn der tschechischen Goethewissenschaft bildet“ (URZIDIL 1932/1933a: 145). Im Vortrag *Goethe und die böhmische Geschichte* (URZIDIL 1932/1933b), den Urzidil in der *Deutschen Gesellschaft für Altertumskunde* in Prag am 31. Januar 1933 hielt, kommentierte er mit Betonung der Verdienste von Kraus um die Goethe-Forschung in Böhmen:

Auch August Sauer beschränkt sich in seinem Werke ‚Goethe und Österreich‘ lediglich auf eine Darstellung der Beziehungen zwischen Goethe und dem zeitweilig in Prag ansässigen Historiker Karl Ludwig Woltmann [...]. Hingegen hat sich die führende Persönlichkeit der tschechischen Goetheforschung, Professor Arnošt Kraus, in einem 1918 der tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste vorgelegten Aufsatz des ‚Sborník filologický‘ als einziger mit größerer Akribie des Materials bemächtigt (URZIDIL 1932/1933b: 372).²²

Prof. Arnošt Kraus darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, diese Rezension der böhmischen Museumszeitschrift auf die verschiedenen Anteile hin analysiert zu haben, die von Goethe respektive von Varnhagen stammen (URZIDIL 1932/1933b: 383).

IV.

Der letzte schriftliche Beleg der Beziehung zwischen dem deutschen und dem tschechischen Goetheaner geht auf den 9. November 1934 zurück, als Johannes Urzidil an Arnošt Kraus anlässlich dessen 75. Geburtstags gratulierte:

Gestatten Sie mir, Ihnen aus diesem Anlass meine allerherzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Meine germanistischen Bestrebungen und meine noch andauernden Bemühungen um das Thema Goethe – Böhmen haben mich gelehrt, Sie als Bahnbrecher mancher neuen Betrachtungsweise, als Schöpfer des Grundsteins der Goethe-Böhmen-Forschung zu verehren. Ich bin Ihnen nicht nur für viele Anregungen, sondern auch für gelegentliche bereitwillige Mithilfe zu großem Danke verpflichtet.²³

Diesen Brief von einem – wie Kraus selbst in der Besprechung anführte – „vom tschechischen Chauvinismus weltweit entfernte[n] Autor“ (KRAUS 1931/1932: 505), der auch als „letzter deutschsprachiger böhmischer Landespatriot“ (DEMETZ 1995; zit. n. KOSATÍK 2001: 181) bezeichnet wird, bewahrte der tschechische Germanist in der Aktenmappe mit dem Titel *Zlatá kniha* [Das goldene

22 Urzidil verweist hier auf den schon erwähnten Artikel *Goethův ělánek o Muzejníku* (1926).

23 MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 1, Sign. IIb: Korrespondenz (*Zlatá kniha*).

Buch] auf; es handelt sich um eine Auswahl der Korrespondenz, die Kraus von Persönlichkeiten des tschechischen und deutschen Geisteslebens, die er am meisten schätzte, erhielt. In dieser Mappe befinden sich Briefe von den tschechischen Germanisten Antonín Beer (1881-1950), Otokar Fischer und Arne Novák (1880-1939), von den tschechischen Publizisten Josef Brambora (1904-1980) und F. X. Šalda (1867-1937), vom tschechischen Historiker Josef Pekař (1870-1937), vom tschechischen Dichter Jaroslav Vrchlický (1853-1912), vom deutschen Slawisten Franz Spina (1868-1938), von den deutschen Germanisten Michael Bernays (1834-1897), Konrad Burdach (1859-1936), Richard Heinzel (1838-1905) u. a. Diese ausgewählte Korrespondenz ordnete Arnošt Kraus erst im Jahr 1941, also einige Monate vor seiner Deportation ins Konzentrationslager Theresienstadt [Terezín], wo er am 16. April 1943 verstarb.²⁴

Abkürzungsverzeichnis

MÚ – AAV Masarykův ústav a Archiv Akademie věd ČR [Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik]

AUK Archiv Univerzity Karlovy Praha [Archiv der Karls-Universität Prag]

ČAVU Česká akademie věd a umění [Tschechische Akademie der Wissenschaften und Künste]

Archivdokumente

AUK, Ordnung der Vorlesungen der k. k. deutschen Universität zu Prag 1914/1915-1918/1919.

MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 1, Sign. IIb: Korrespondenz (Zlatá kniha).

MÚ – AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. IIb: Korrespondenz.

Literatur

DEMETZ, Peter (1995): Znovu číst Urzidila [Urzidil erneut gelesen]. – In: *Literární noviny* 34, 4f.

DEMETZ, Peter (1999): Johannes Urzidil. Lesen/Wiederlesen. – In: Schiffkorn, Aldemar (Hg.), *Böhmen ist überall. Sammelband der Vorträge, Primärbibliographie und Register. Internationales Johannes-Urzidil-Symposium. Prag, 08.-10.03.1995*. Linz: Ed. Grenzgänger, 25-34.

DEMETZ, Peter (2010): Johannes Urzidil. Lesen/Wiederlesen. – In: Johann, Klaus/Schneider, Vera (Hgg.), *HinterNational – Johannes Urzidil. Ein Lesebuch von Klaus Johann und Vera Schneider*. Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa, 292-305.

FISCHER, Otokar (1932): Goethe a Čechy [Goethe und die Tschechen]. – In: *Lidové noviny* 40/146 (20.03.), 9.

²⁴ Diese Tatsache war Johannes Urzidil offenbar bis zum Jahre 1962 nicht bekannt, denn er gab in der Neuauflage von *Goethe in Böhmen* das Todesjahr von Kraus mit 1935 (S. 515) an (TRAPP 2000: 64).

- HÖHNE, Steffen (Hg.) (2011): *August Sauer (1855-1926). Ein Intellektueller in Prag zwischen Kultur- und Wissenschaftspolitik*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- KLAUSNITZER, Ralf (2011): Wissen und Werte. August Sauer als Hochschullehrer und Erzieher. – In: Höhne, Steffen (Hg.), *August Sauer (1855-1926). Ein Intellektueller in Prag zwischen Kultur- und Wissenschaftspolitik*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 193-228.
- KNEIDL, Pravoslav (1997): *Pražská léta německých a rakouských spisovatelů* [Prager Jahre deutscher und österreichischer Schriftsteller]. Praha: Pražská edice.
- KRAUS, Arnošt (1931/1932): Johannes Urzidil: Goethe in Böhmen. Wien und Leipzig 1932. – In: *Germanoslavica* 1/1-4, 505-508.
- KREJČÍ, Jan (1932): Johannes Urzidil, Goethe in Böhmen. Wien und Leipzig 1932. – In: *Časopis Matice Moravské* 56/1, 290-292.
- KROLOP, Kurt (1999): *Goethe bei den Tschechen*. Vortrag, gehalten anlässlich der Gründung der Goethe-Gesellschaft in der Tschechischen Republik am 12. Oktober 1999 (Typskript).
- KROLOP, Kurt (2001): Goethe und die Tschechen. – In: Koschmal, Walter/Nekula, Marek/Rogall, Joachim (Hgg.), *Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik*. München: Beck, 200-208.
- KROLOP, Kurt (2005): *Studien zur Prager deutschen Literatur. Eine Festschrift für Kurt Krolop zum 75. Geburtstag*. Hrsg. v. Klaas-Hinrich Ehlers, Steffen Höhne und Marek Nekula. Wien: Praesens.
- KROLOP, Kurt (2011): Prager deutsche Literatur im 20. Jahrhundert. – In: Todorow, Almut/Weinberg, Manfred (Hgg.), *Prag als Topos der Literatur*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 9-16.
- PĚTRBOK, Václav (2009): Čechy v Goethovi a Goethe v Čechách [Böhmen in Goethe und Goethe in Böhmen] – In: Urzidil, Johannes, *Goethe v Čechách* [Goethe in Böhmen]. Příbram: Pistorius & Olšanská, 455-467.
- SERKE, Jürgen (2001): *Böhmische Dörfer. Putování opuštěnou literární krajinou* [Böhmische Dörfer. Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft]. Praha: Triáda.
- TRAPP, Gerhard (2000): Johannes Urzidils *Goethe in Böhmen*. Entstehungsgeschichte und Nachwirkungen im Spannungsfeld der deutsch-tschechischen Kulturbeziehungen. – In: *Goethe in Olmütz*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 63-91.
- TRAPP, Gerhard (2008): Johannes Urzidil: Ein Prager auf den Spuren Goethes. – In: Tvrdík, Milan/Stašková, Alice (Hgg.), *Goethe heute – Goethe dnes*. Praha: Pavel Mervart, 191-208.
- TRAPP, Gerhard (2011): Nach 78 Jahren: Johannes Urzidils Goethe in Böhmen in tschechischer Erstübersetzung. – In: *brücken* N.F. 19/1-2. Prag: Lidove noviny, 345-352.
- TVRDÍK, Milan (1982): Die größten Persönlichkeiten der tschechoslowakischen Germanistik und Goethe. – In: *Philologica Pragensia. Časopis pro moderní filologii* 25/1, 75-92.
- ULBRICHT, Justus (2011): Kulturelle Prägung und politische Versuchung. August Sauer – Vaterfigur der jungen Generation? – In: Höhne, Steffen (Hrsg.), *August Sauer (1855-1926). Ein Intellektueller in Prag zwischen Kultur- und Wissenschaftspolitik*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 39-78.
- URZIDIL, Johannes (1932): *Goethe in Böhmen*. Wien, Leipzig: Dr. Hans Epstein.
- URZIDIL, Johannes (1932/1933a): Sudetendeutsche Schriften zum Goethe-Jahr. – In: *Germanoslavica* 2/1-4, 141-145.

URZIDIL, Johannes (1932/1933b): Goethe und die böhmische Geschichte. – In: *Germanoslavica* 2/1-4, 372-385.

URZIDIL, Johannes (2009): *Goethe v Čechách*. Příbram: Pistorius & Olšanská.

VODRÁŽKOVÁ-POKORNÁ, Lenka (2007): *Die Prager Germanistik nach 1882. Mit Berücksichtigung des Lebenswerkes der bis 1900 an die Universität berufenen Persönlichkeiten*. Frankfurt/Main u. a.: Lang.

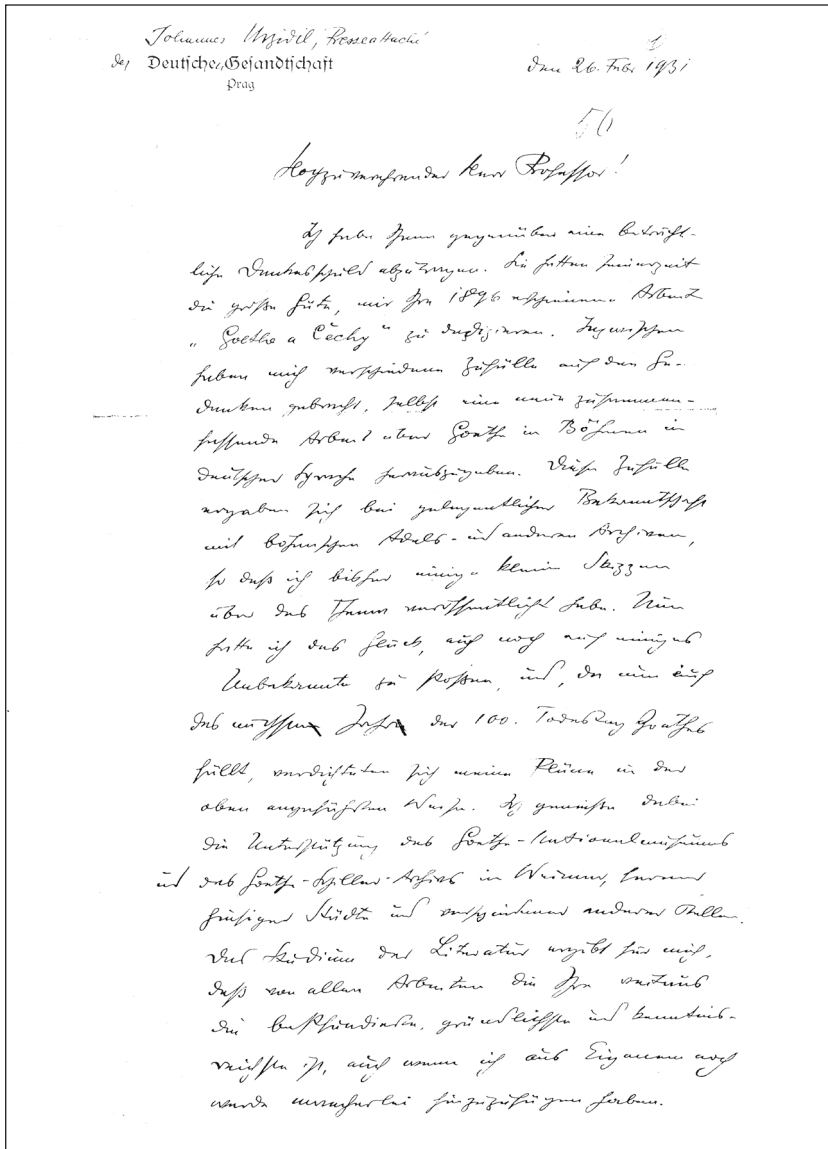


Abb. 1: Erste Seite des Briefs J. Urzidils an A. V. Kraus vom 26.2.1931 (MÚ-AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. IIb: Korrespondenz.

Die Andenken meines Abens sind ja allem -
 Dinge ganz anders gerichtet und ausgelegt
 auf ganz andere Absichten. Und handelt es
 sich um eine, außer Betrachtung der ganz un-
 möglichen Auffassung des Abens, die von allem
 für die bestimmte Öffentlichkeit nicht leibarbeit
 mit zahlreichen Kleinstücken und Fortschritt
 mit großer totaler Böse zu sprechen, also nicht
 einen zünftigen Abent. Ich will dabei auch
 die Apparat. Ich will bei der neuen geschlossenen
 Grenze in der Hoffnung zu bleiben, wobei ich mich
 mit Hinblick auf die verschiedenen Ver-
 arbeiten setzen möchte. Ich will bei 11 6-
 und das geht ja von dem Abent her-
 vor - bildungslos und ist die geringe
 Kunstformen nicht ohne Bedeutung, wenn die
 in der ersten Abentkunst zu sehen ist
 und das in der ersten Apparat. Ich will bei
 verschiedenen artikulierten Kunstformen wieder
 meine selbständige Arbeit sein.

Ich will bei diesem bei meinen Bemühungen
 ganz gerichtet sein für die gute Arbeit, und
 wenn bei der großen, wenn ich mich in der
 Apparat. Ich will bei der geringen
 sein. Ich will bei der geringen
 "von der". Ich will bei der geringen
 Ich will bei der geringen.

Mit vorzüglichen Grüßen
 Joh. Urzidil

Abb. 2: Letzte Seite des Briefs J. Urzidils an A. V. Kraus vom 26.2.1931 (MÚ-AAV, ČAVU, Personalnachlass von A. V. Kraus, Karton 5, Sign. IIb: Korrespondenz.